



Wissenschaftliche Beiträge  
Soziale Arbeit | 10

Ina Ackermann

# Begleitete Elternschaft

Menschen mit geistiger Behinderung  
zwischen Elternrecht und Kindeswohl

# Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Soziale Arbeit



# Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Soziale Arbeit

Band 10

Ina Ackermann

## **Begleitete Elternschaft**

**Menschen mit geistiger Behinderung  
zwischen Elternrecht und Kindeswohl**

*Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Carola Gröhlich*

**Tectum Verlag**

Ina Ackermann

Begleitete Elternschaft. Menschen mit geistiger Behinderung zwischen Elternrecht und Kindeswohl

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Soziale Arbeit; Bd. 10

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021

ePDF 978-3-8288-7720-7

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN

978-3-8288-4646-3 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN 2629-2211

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes

# 1450730453 von SewCream | [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben

sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung. Es wird der Frage nachgegangen, über welche Kompetenzen Menschen mit geistiger Behinderung verfügen müssen, um mit ihren Kindern zusammenleben zu können. Das Konzept der Begleiteten Elternschaft wird näher betrachtet, um herauszufinden, wie eine Unterstützung ausgestaltet sein sollte, die den Familien eine langfristige gemeinsame Zukunft ermöglicht.

Die Fragestellungen werden auf Grundlage der Auswertung aktueller Fachliteratur sowie durch Darstellung von Befunden aus der SEPIA-D-Studie beantwortet.

Es wird deutlich, dass Elternschaften bei Menschen mit geistiger Behinderung zunehmen. Um langfristig eine gemeinsame Lebensperspektive zu haben, ist es von Bedeutung, eine Analyse der jeweiligen Risikofaktoren und Ressourcen der einzelnen Familienmitglieder durchzuführen. Ausgehend von dieser ganzheitlichen Sicht auf die Familien müssen individuelle Hilfen abgeleitet werden. Die elterlichen Kompetenzen bilden einen entscheidenden Ausgangspunkt für die Ausgestaltung der Unterstützung. An oberster Stelle steht bei allen Maßnahmen die Sicherstellung des Kindeswohls.

Am Beispiel der Begleiteten Elternschaft zeigt sich die Wichtigkeit einer individuellen und kontinuierlichen Unterstützung für die gesamte Familie. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Klientinnen und Klienten in Spannungsfeldern zwischen Elternrecht und Kindeswohl sowie zwischen Selbst- und Fremdbestimmung. Sie nehmen eine koordinierende Rolle in der Netzwerkarbeit für die Familien ein.

Im Sinne der Inklusion wird deutlich, dass es notwendig ist, das Netz der wohnortnahen Unterstützungsangebote für diese Familien auszubauen und weiterzuentwickeln.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Dank</b> .....	IX
<b>Grußwort</b> .....	XI
<b>Geleitwort</b> .....	XIII
<b>1. Herausforderung Elternschaft</b> .....	1
<b>2. Geistige Behinderung – ein Begriff im Wandel</b> .....	3
2.1 Konzept der American Association on Mental Retardation .....	4
2.2 Behinderungsbegriff der Weltgesundheitsorganisation .....	4
2.3 Sozialrechtliche Sichtweise nach dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch .....	7
<b>3. Handlungsprinzipien in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung</b> .....	9
3.1 Normalisierungsprinzip .....	10
3.2 Prinzip der Selbstbestimmung und Teilhabe .....	11
<b>4. Zwischen Elternrecht und Kindeswohl</b> .....	17
4.1 Rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit der Elternschaft bei Menschen mit geistiger Behinderung .....	17
4.1.1 Wesentliche Bezugspunkte im deutschen Rechtssystem .....	18
4.1.2 Recht auf Elternschaft in der Behindertenrechtskonvention .....	19
4.1.3 Elterliche Sorge im Zusammenhang mit rechtlicher Betreuung .....	22
4.2 Kinderrechte und Kindeswohl .....	24
4.2.1 Die Rechte des Kindes .....	25
4.2.2 Das Wohl des Kindes .....	27
4.2.3 Entwicklung bei Kindern von Eltern mit geistiger Behinderung .....	33



<b>5. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung</b> .....	39
5.1 Verständnis von elterlichen Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung .....	40
5.2 Ermittlung elterlicher Fähigkeiten und elterlicher Unterstützungsbedürfnisse durch das „Parental Skills Model“ und das „Parent Assessment Manual“ .....	43
<b>6. Begleitete Elternschaft als Unterstützungsangebot für Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder</b> .....	51
6.1 Definition und Ziele der Begleiteten Elternschaft .....	51
6.2 Finanzierung und Grundlagen der Leistungserbringung .....	53
6.3 Inhalte und Aufgabenbereiche der Begleiteten Elternschaft .....	56
6.4 Netzwerkarbeit in der Begleiteten Elternschaft .....	61
6.5 Anforderungen an Fachkräfte .....	64
<b>7. Vorstellung der SEPIA-D-Studie zur Untersuchung der Begleitenden Elternschaft in Deutschland</b> .....	69
7.1 Merkmale der beteiligten Mütter .....	70
7.2 Leben der Familien .....	71
7.3 Elterliche Kompetenzen .....	72
7.4 Kindliche Entwicklung .....	73
7.5 Vergleich der Lebenssituationen in den Unterstützungsformen .....	74
<b>8. Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	77
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	81
<b>Anhang</b> .....	87

## Dank

Mit dieser Abschlussarbeit möchte ich mehr Bewusstsein schaffen für die Elternschaft von Menschen mit Lernschwierigkeiten beziehungsweise sogenannter geistiger Behinderung und ihre Kinder. Es handelt sich um eine Literaturlarbeit, welche durch Auswertung verschiedener Quellen entstanden ist.

Mein Interesse am Thema hat sich neben meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit als Erzieherin in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung entwickelt und wurde durch die Auseinandersetzung damit im Rahmen des berufs begleitenden Studiums der Sozialen Arbeit an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm verstärkt.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen meines Studiums und dieser Bachelorarbeit beigetragen haben.

Danken möchte ich Frau Prof. Dr. Carola Gröhlich für die fachliche Betreuung dieser Arbeit.

Die bereichernden Gespräche, Denkanstöße und Rückmeldungen bildeten stets wertvolle Anregungen für die weitere Auseinandersetzung mit der Thematik.

Ebenso gilt mein Dank meinem Arbeitgeber, der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung – Stadt und Landkreis Hof e.V., für die vielfältige Unterstützung. Ich hatte hier unter anderem die Möglichkeit, mich mit verschiedenen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, die das Unterstützungsangebot der Begleiteten Elternschaft seit einigen Monaten vor Ort auf den Weg bringen. Sie berichteten von ersten Erfahrungen, Herausforderungen und Entwicklungen bei der Begleitung der Familien. Der Geschäftsführer der Lebenshilfe Hof, Herr Siegfried Wonsack, hat mich schließlich ermutigt, die Arbeit einem breiteren Publikum zur Verfügung zu stellen.

Weiterhin danke ich Fabienne und Sandra, die mir durch ihre fachlichen Rückmeldungen und Impulse sowie durch Korrekturlesen sehr geholfen haben.

Schließlich danke ich ganz besonders meiner Familie, die mich während meines berufsbegleitenden Studiums unterstützt und immer wieder ermutigt und motiviert hat.

**Hof, im Frühling 2021**

**Ina Ackermann**

## Grußwort

Auch bei uns in Hof ist die Elternschaft von Menschen mit Behinderungen ein Thema, welches zunehmend mehr Beachtung in der Behindertenhilfe und generell in der Gesellschaft erlangen sollte. Paare oder Frauen mit geistiger Behinderung möchten ihr Recht auf Elternschaft ausüben.

Sie sahen sich jedoch lange Zeit mit der wiederkehrenden Reaktion der Behörde konfrontiert, welche das Kind am Tag seiner Geburt in eine Pflegefamilie vermittelte. Oft reagierten die Frauen mit Unverständnis und konnten es nicht einordnen, dass sie für ihr Kind nicht sorgen durften. Aus diesem Grunde hat sich die Lebenshilfe Hof für das Konzept der „Begleiteten Elternschaft“ entschieden und im Juli 2019 mit dieser Arbeit begonnen. Unter der Berücksichtigung des Kindeswohls soll mit entsprechender fachlicher Unterstützung für diese Familien eine gemeinsame Lebensperspektive ermöglicht werden. Dies war auch für unsere Sozialpädagogin Frau Ina Ackermann Motivation, sich mit dem Thema im Rahmen ihrer Bachelorarbeit „Begleitete Elternschaft – Menschen mit geistiger Behinderung zwischen Elternrecht und Kindeswohl“ intensiver zu beschäftigen. Sie setzte sich mit den Kompetenzen der Eltern und angemessenen Unterstützungsangeboten für die Familien auseinander.

Begleitete Elternschaft wird vor Ort in verschiedenen Betreuungsformen angeboten. Die Familien können begleitet und unterstützt werden, sowohl in der eigenen Wohnung als auch im neuen Projekt der Lebenshilfe Hof. In einem Neubau eines integrativen Kinderhauses mit Krippen, Kindergarten- und Hortgruppen sowie zwei Gruppen der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) befinden sich vier Appartements für Elternteile mit Kind oder für die Kleinfamilie.

Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung – Stadt und Landkreis Hof e.V. hat sich seit ihrer Gründung 1963 der Aufgabe verschrieben, im Sinne des diakonischen Grundgedankens Menschen mit Behinde-

rung zu helfen, am Leben in der Gesellschaft unserer Heimat in allen Bereichen teilzuhaben, ihre vorhandenen Stärken zu fördern sowie ihre Familien zu unterstützen.

### **Siegfried Wonsack**

Geschäftsführer der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung –  
Stadt und Landkreis Hof e.V.



[www.lebenshilfe-hof.de](http://www.lebenshilfe-hof.de)

## Geleitwort

Alle Menschen haben das Recht, Partnerschaften einzugehen und Kinder zu bekommen. Dies gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Schwangerschaften von Frauen mit Lernschwierigkeiten können allerdings nach wie vor als Ausnahmen gelten und Eltern mit Lernschwierigkeiten lösen im öffentlichen wie im fachlichen Diskurs häufig Unsicherheiten, Ängste und Kontroversen aus. Sie sind nicht selten mit Barrieren konfrontiert, die die Realisierung eines Kinderwunsches und einer Elternschaft verunmöglichen oder zumindest deutlich erschweren. Zudem erleben sich Menschen mit Lernschwierigkeiten, die einen Kinderwunsch haben, oftmals als ohnmächtig gegenüber Fachleuten oder Angehörigen, die aus Sorge um die zukünftigen Eltern und deren Kinder vor allem die erheblichen Schwierigkeiten herausstellen, vor denen die jungen Familien stehen werden. Diese Hürden scheinen häufig unüberwindbar und sind auch in der fachlichen Praxis nicht von der Hand zu weisen. Die Einrichtungen der Behindertenhilfe sind bisher häufig nicht gut darauf vorbereitet, Männer und Frauen mit Lernschwierigkeiten zu bestärken, ihr Menschenrecht auf Elternschaft wahrzunehmen. Für die Fachkräfte kann die Abwägung zwischen den Elternrechten und den Rechten und dem Wohl des Kindes eine kaum lösbare Herausforderung darstellen. Gerade deswegen hat es mich gefreut, die Betreuung der Bachelorarbeit von Ina Ackermann in diesem komplexen Themenbereich zu übernehmen, und umso mehr freut es mich zusätzlich, dass diese Arbeit nun den Weg einer Veröffentlichung und damit den Zugang zu einem erweiterten Fachpublikum findet.

Diese Hilflosigkeit des Hilfesystems möchte Ina Ackermann mit ihrem Buch überwinden helfen. Dabei geht es ihr zum einen um die Frage nach den elterlichen Kompetenzen, die notwendig sind, um das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Für Ina Ackermann bilden diese elterlichen Kompetenzen einen entscheidenden Ausgangspunkt für die Gestaltung einer angemessenen Unterstützung, daher sollte die Stärkung

dieser Kompetenzen eine zentrale Aufgabe der fachlichen Unterstützung für Mütter und Väter mit Lernschwierigkeiten sein. Zum anderen wird das Konzept der Begleiteten Elternschaft vorgestellt, um deutlich zu machen, wie eine Unterstützung ausgestaltet sein kann, die den Familien eine langfristige gemeinsame Zukunft ermöglicht. Individualisierte Hilfen für die Eltern und ihre Kinder sollten dabei ausgehend von einer ganzheitlichen Sicht auf die Familien und ihre Bedarfe abgeleitet werden; an oberster Stelle bei allen Maßnahmen steht die Sicherstellung des Kindeswohls. So dürfen sich mit diesem Buch vor allem jene angesprochen fühlen, die als Fachkräfte im Hilfesystem mit Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten. Ihnen möchte die vorliegende Publikation eine Hilfestellung sein.

Wenngleich die fachliche Fundierung von Unterstützungsleistungen für Eltern mit Lernschwierigkeiten aktuell durch verschiedene Fachpublikationen ein erfreulich großes Gewicht erhält, besteht dennoch weiterhin die große Hürde der sozialrechtlichen Verantwortungsdiffusion bezüglich der Übernahme der Kosten von Unterstützungsleistungen für die betroffenen Familien. Solange hier keine echte Verzahnung der Hilfen erfolgt, sondern Doppelzuständigkeiten und damit einhergehende Zuständigkeitskonflikte zwischen den Trägern der Eingliederungshilfe und den Jugendhilfeträgern bestehen bleiben, werden einer gleichberechtigten Teilhabe von Müttern und Vätern mit Lernschwierigkeiten weiterhin erhebliche Barrieren entgegenstehen.

**Prof. Dr. Carola Gröhlich**

(Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm,  
Fakultät Sozialwissenschaften)